



...going one step further



VP754/1

Broken Hill oder Kabwe

Deutsch

- **Homo erectus rhodesiensis**
- **Homo sapiens rhodesiensis (früh-archaischer Homo sapiens)¹**
- **Schädel ohne Unterkiefer**
- **Homo Heidelbergensis**

Das Modell wurde nach einem Abguss der Nachbildung aus der Sammlung der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut der Anthropologie und Humangenetik für Biologen, entwickelt.

Der Schädel von Broken Hill (heute: Kabwe in Zambia) wurde 1921 in Nordwest-Rhodesien gefunden. Er lag auf dem Grunde einer Höhle, die sich in den Hügel einer Erzmine zuerst etwa 30 m mit geringer Neigung hineinzog und dann stark nach unten abfiel. Das Ende des Höhlenganges befand sich etwa 27 m unterhalb des Eingangsniveaus. Dort lagen außer dem Schädel noch andere menschliche und tierische Knochen sowie einfache Geräte. Die Funde waren größtenteils mit Blei-, Zink- und Vanadiumerzen überzogen und dadurch auf natürliche Weise konserviert.

Der insgesamt gut erhaltene Schädel weist ein nahezu unbeschädigtes Gesicht auf. Die Zähne sind ebenfalls gut erhalten und zeigen ausgeprägte pathologische Prozesse im gesamten Parodontium, wie Karies und Abszesse.

Am Hirnschädel fehlen das rechte Schläfenbein und Teile des Hinterhauptbeines. Auf der linken Schädelseite liegen kleine Beschädigungen vor, die als Zahneindrücke eines Raubtieres oder als Verletzungen durch menschliche Steingeräte gedeutet werden. Als Erklärung kommen auch entzündliche Prozesse in Frage.

Der relativ große und massige Schädel zeichnet sich durch die beachtliche Schädellänge von 206 mm aus. Die Schädelbreite beträgt 145 mm, die Schädelhöhe dagegen nur 130 mm. Sie ist also verhältnismäßig gering. Das Hirnschädelvolumen von ca. 1300 cm³ liegt nur wenig unter dem Mittelwert des rezenten Jetztmenschen.

Die sehr derb ausgeprägten Überaugenwülste führten anfangs dazu, den Fund in die Formengruppe der Neandertaler zu stellen, bei denen jedoch die seitliche Verdickung des Torus nicht im gleichen Maße ausgebildet ist. Dagegen finden sich ähnlich extreme Bildungen bei dem Fund in Saldanha, bei der indonesischen Ngandong-Gruppe und in noch stärkerer Ausprägung bei Oldoway Bed II.

Auch der Sagittalkurvenverlauf des Stirnabschnittes weicht von dem der Präneandertaler und der Neandertaler ab. Dagegen ist die Annäherung an die Ngandong-Funde unverkennbar. Noch stärkere Abweichungen werden beim Vergleich der Schädellumrißform in der Hintersicht deutlich.

Die für viele Homo-erectus-Funde kennzeichnende fünfeckige Hauszeltform unterscheidet Broken Hill eindeutig von der sogenannten „Pfannkuchenform“ mit dem fließend breit gerundetem Kurvenverlauf der Neandertaler. Das Hinterhaupt zeigt jedoch starke Anklänge an den Homo sapiens, da die für den Homo erectus typische starke Abknickung fehlt.

Der Gesichtsschädel weist nur eine geringe Prognathie auf. Die sehr kräftigen Halbbögen des Torus ziehen sich im Glabellarbereich stark nach unten, im Schläfenbereich weit nach außen, so dass der Schädel hier noch breiter ist als im Bereich der Jochbeine.

Die Augenhöhlen sind überaus groß, das Obergesicht mit insgesamt 93 mm sehr hoch. Daran hat auch der hohe Oberkieferknochen, der auf einen ebenfalls hohen Mandibelkörper hindeutet, beachtlichen Anteil.

Insgesamt lassen die wesentlichen Merkmale des Schädels von Broken Hill (Kabwe) nahezu keine Anklänge an die Gruppe der Neandertaler erkennen, dafür aber um so mehr Beziehungen zu den fossilen

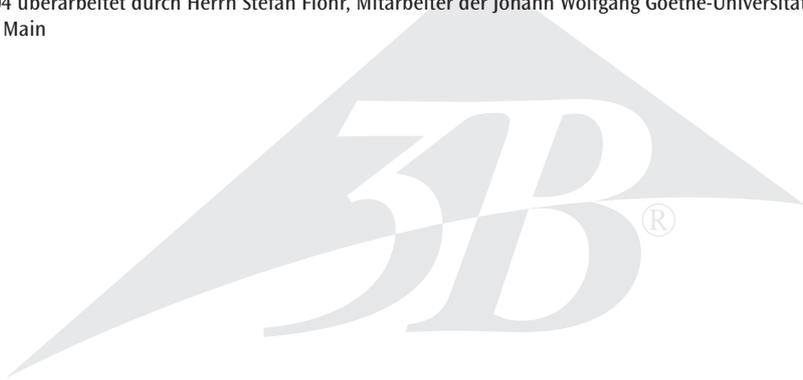
Jetztmenschen, von denen besonders das größere Hirnschädelvolumen zu nennen ist.

Zusammen mit dem Schädel wurden Teile des Gliedmaßenskelettes gefunden, die keine der von den europäischen Neandertalern bekannte Spezialisierung aufweisen.

Die außerdem gefundenen Tierknochen stammen zumeist von solchen heute noch lebender Arten. Deshalb wurde das Alter des Fundes zunächst mit 40.000 bis 60.000 Jahren angenommen. Dagegen sprechen jedoch die Korrelation mit der Fundschicht und die Aminosäuredatierung, nach denen ein Alter von 150.000 bis 300.000 Jahren wahrscheinlicher ist.

¹Zuordnung nach Henke und Rothe (1994)

Verfasser: Dr. sc. Artur Windelband, Humboldt-Universität zu Berlin
2004 überarbeitet durch Herrn Stefan Flohr, Mitarbeiter der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main





3B SCIENTIFIC® PRODUCTS

3B Scientific GmbH

Rudorffweg 8 • 21031 Hamburg • Germany

Tel.: + 49-40-73966-0 • Fax: + 49-40-73966-100

www.3bscientific.com • 3b@3bscientific.com

© Copyright 2005 for instruction manual and design of product:
3B Scientific GmbH, Germany